rationen verwendet würden. Es fanden sich nur wenige Einzahler, die Wettlustigen hatten die „Erfahrungen" mit Klante und Köhn nicht vergessen. Da das Unternehmen Keils einen Verstoß gegen das Rennwett- und Lotteriegesetz darstellt, so wurde von der Kriminalpolizei gegen den Veranstalter ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. In den Zahlstellen wurden 4600 Mark beschlagnahmt. Die Leiter der Zahlstellen haben wegen des Verstoßes gegen das Rennwettgesetz ein Strafverfahren zu gewärtigen. Die Staatsanwaltschaft hat eine Kommission mit der Prüfung der Geschäftsführung beauftragt. Ersatzansprüche können wegen der Ungesetzlichkeit von seiten der Einzahler nicht geltend gemacht werden.

— **Das Tal des Todes.** Auf Sumatra liegt zwischen Batoer und Dieng ein Tal, das das „Tal des Todes" heißt. Dieses Todestal war früher eine Kratermündung, in die aber ohne Führer ein Abstieg unmöglich ist, weil der Boden Giftgase ausströmt, die mitunter mehrere Meter hoch über den Boden steigen. Daher geht der Führer mit einer Fackel voraus, deren Flamme erlischt, sowie die Giftzone erreicht ist. Als jetzt der Resident von Banjoesmas einmal dies furchtbare Tal mit kleinem Gefolge aufsuchte, fand man die Leiche eines Mannes vor, der in dies Tal ohne Führung niedergestiegen war.

— **Viele Krähen sind des Adlers Tod.** Ein interessantes Naturschauspiel ist kürzlich in der Nähe des Alpenstädtchens Bludenz in Vorarlberg beobachtet worden. Ein Adler stieß in einen Krähenschwarm, um sich daraus eine Beute zu holen. Die Krähen jedoch waren nicht gewillt, eine ihresgleichen preiszugeben, und so stürzten sie sich alle vereint auf den Räuber. Sie umzingelten ihn von allen Seiten und stießen immer wieder auf ihn nieder und hackten mit den Schnäbeln nach ihm, während er, ohne seine Beute fahren zu lassen, sich verzweifelt wehrte. Der Zahl seiner Gegner war er jedoch auf die Dauer nicht gewachsen. Tiefer und tiefer ging er herab, und schließlich fiel er zur Erde, wobei sich die Krähe aus seinen Fängen befreite. Ein Jagdaufseher suchte die Stelle, wo er gefallen war, ab und fand ihn auch. Er war tot. Die Federn an der Oberseite des Halses waren fast alle ausgerupft, der Kopf und der Hals bluteten aus vielen Wunden. Da der Kropf fast ganz leer war, ist anzunehmen, daß der Adler durch Hunger geschwächt gewesen ist, denn sonst wäre er wohl nicht so leicht einem Schwarm von etwa zwei Dutzend Krähen unterlegen.

— **Romantische Banditenliebe.** Aus Konstanza wird über ein seltenes Kapitel romantischer Banditenliebe berichtet: In der letzten Zeit wird der ganze südliche Teil der Dobrutscha durch Einfälle bulgarischer Banden unsicher gemacht und es kam daher zwischen der rumänischen und der bulgarischen Regierung schon wiederholt zu lebhaften Auseinandersetzungen. Man machte die interessante Wahrnehmung, daß diese Banden unter dem Oberkommando des berüchtigten mazedonischen Komitatschi Vasilje Teodoroff und seiner Lebensgefährtin Eva Manewa stehen, die von der bäuerlichen Bevölkerung wegen ihrer Kühnheit und Grausamkeit der weiße Schrecken der Dobrutscha genannt wird. Diesem Räuberleben der Eva Manewa, die eine junge Frau von blühender Schönheit ist, liegt ein seltener Roman Banditenliebe zugrunde. Eva hat die höhere Töchterschule besucht. Sie begeisterte sich damals an den Taten des verwegenen Teodoroff, der als Bandenführer in Mazedonien sein Unwesen trieb. Das Mädchen verließ Schule und Elternhaus, ging zu dem geliebten Heldenbanditen nach Mazedonien durch und teilte mit ihm das Räuberhandwerk. Die Bande Teodoroffs und seiner Lebensgefährtin, die jetzt in der Süd-Dobrutscha „arbeitet", ist 200 Mann stark und in drei Gruppen verteilt. Sie besitzen Gewehre, Maschinengewehre und außerdem noch Handgranaten, sie halten sich tagsüber in den Wäldern verborgen, um in der Nacht ihre Raubzüge in die Dörfer zu unternehmen. Im verflossenen Jahre bewies die Banditenbraut bei einem blutigen Gefecht mit Gendarmen an der südserbischen Grenze Tollkühnheit. Obgleich ihre Bande der Uebermacht erlag, gelang es ihr, sich und Teodoroff über die bulgarische Grenze zu retten. Eva Manewa ist stolz auf ihr Banditentum. Die Behörden haben einen Preis von 20 000 Goldlei auf den Kopf des weißen Schreckens der Dobrutscha ausgeschrieben.

Abfahrt der Kraftwagen in Bischofswerda.

Nach Neustadt—Sebnitz: 6.20, 9.45, 1.45, 6.40, 11.45 (nur Sonnabends, Sonn- und Festtage).
Nach Neukirch: 1.00 Uhr.
Nach Breinig—Großröhrsdorf—Radeberg: 7.15 (nur Werktags) und 5.00 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Rammenau. III. Sonntag n. Tr. Vorm. 9 Uhr: Lesegottesdienst.

Hauswalde. Sonntag, den 20. Juni, vorm. ½9 Uhr: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. — Donnerstag, ½9 Uhr: Jünglingsabend.

BRIEFKASTEN.

Leser. — Ein spanisches Konsulat ist in Dresden, Sidonienstraße 27.

L. — 1. Die Erbschaftssteuer beträgt für den Bruder 6 Proz. des Erwerbes, für den Neffen 8 Prozent des Erwerbes; in letzterem Falle bleibt jedoch ein Erwerb von nicht mehr als 2000 Mark steuerfrei. — 2. Die Nachlaßverwalter können im allgemeinen für ihre Tätigkeit 2 Prozent vom Nachlaß und Zinseingängen beanspruchen. Sind mehrere Verwalter vorhanden, so haben sie sich in diese Vergütung zu teilen. In besonderen Fällen kann vom Nachlaßgericht eine höhere Entschädigung festgesetzt werden.

Gebrauchsmusterschutz. — Sie genießen gewerblichen Rechtsschutz hinsichtlich Ihrer Gebrauchsmuster und Warenzeichen auch in Rußland, allerdings nach Maßgabe der dortigen Gesetze. Diese Regelung ist durch die am 12. Oktober 1925 abgeschlossenen deutsch-russischen Verträge ermöglicht worden.

K. 76. — Die Sieben ist weder eine Glückszahl, noch eine Unglückszahl; sie war und ist auch noch heute die heilige Zahl der Israeliten, die sie vermutlich schon im grauen Altertum von den Aegyptern entlehnten. Ihre Symbolik ist astrologisch und fußt auf den sieben (früher nur bekannten) Planeten Sonne, Mond, Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn. Darum hatte auch das kostbarste Heiligtum, der goldene Leuchter im Tempel von Jerusalem, sieben Arme. Die Christen fanden diese Zahl, wohl in Anlehnung an die jüdische Symbolik, wieder in den sieben letzten Worten Jesu am Kreuz, in den sieben Sakramenten, in den sieben Werken der Barmherzigkeit usw., und daraus entwickelte sich, je nachdem man die Zahl auf diesen oder jenen Gegenstand bezog, der Aberglaube an ihre gute oder schlimme Bedeutung.

A. 100. — Bei der Auseinandersetzung des Nachlasses ist die Aussteuer der Tochter anzurechnen, die Kosten der Berufsausbildung nur insoweit anzurechnen, als sie das den Vermögensverhältnissen des Erblassers entsprechende Maß überstiegen haben.

Handels- und Wirtschaftsnachrichten.

Die Wirtschaftswoche.

Günstigere Kohlenwirtschaft als Folge des englischen Streiks. — Lage der Eisenindustrie. — Internationale Hausse in deutschen Werten als Maßstab wachsenden Vertrauens.

Die Wirkungen des englischen Kohlenstreiks beginnen sich mehr und mehr in den europäischen Verhältnissen bemerkbar zu machen. Gewisse Widersprüche, die z. B. in den deutschen Konjunkturziffern hervortreten — auf der einen Seite steigende Arbeitslosigkeit, auf der anderen Seite stark erhöhte Umschlagziffern der Reichsbahn — lassen sich nur durch die von außen her kommenden besonderen Einflüsse erklären. Die völlige Entblößung der Weltmärkte von englischer Kohle hat zu einer merklichen Entlastung der rheinisch-westfälischen Halden geführt und schon werden langfristige Lieferungsverträge mit dem Kontinent abgeschlossen, was sich über kurz oder lang auch in einer Steigerung der Erzeugungsziffern ausdrücken muß. Schätzungsweise beträgt der Ausfall an englischer Kohle wöchentlich rund 2½ Millionen Tonnen. Es kam daher dem Weltmarkt sehr zustatten, daß das europäische Festland über große Vorräte verfügte, die jetzt allmählich zur Neige gehen. Eine große Umwälzung bedeutet diese Entwicklung auch für die Frachtenmärkte. An vielen Plätzen ist der bisher so drückend gewesene Tonnageüberfluß verschwunden. Die deutschen und holländischen Häfen bieten ein ungewöhnlich lebhaftes Bild der Bunkertätigkeit. Auch die amerikanischen Getreidemärkte haben eine Anregung gegeben.

Bei einer längeren Fortdauer des Streiks kann nicht daran gezweifelt werden, daß auch die Eisenindustrien des Kontinents Vorteile aus dieser Sachlage ziehen werden. Auf der Hamburger Eisentagung ist darauf hingewiesen worden, daß die Eisenkrise in Deutschland vor allem dadurch gekennzeichnet ist, daß die gegenwärtige Leistungsfähigkeit hinter derjenigen der Vorkriegszeit kaum zurückbleibt, daß aber die deutsche Gewinnung an Roheisen 1925 nur auf 53 % und die an Rohstahl nur auf 65 % der Vorkriegsleistung gestanden habe. Die Außenhandelsbilanz der Eisenindustrie ist jedoch als nicht schlecht zu bezeichnen; sie ist 1925 selbst unter Einrechnung der Ausgabeposten für den Einfuhrüberschuß von Erz, Schrott usw. aktiv gewesen. Trotzdem kann natürlich auf die Dauer auf eine Belebung des Innenmarktes, dessen Aufnahmefähigkeit für Eisen und Stahlprodukte noch um ca. 25 % hinter den Vorkriegsziffern zurückbleibt, nicht verzichtet werden. Hinsichtlich der Preispolitik scheint es nicht ausgeschlossen, daß die ermäßigten Erzpreise und die Entlastung am Kohlenmarkt die nächste Preisentwicklung etwas beeinflussen werden. Die Vereinigten Stahlwerke A.-G., deren Organisation zu einem vorläufigen Abschluß gekommen ist, wird nunmehr mit einer geschlossenen Quote in den Verband eintreten. Der finanzielle Unterbau des Trustes dürfte in der nächsten Zeit durch eine größere internationale Anleihetransaktion erweitert werden. Man darf hoffen, daß die gegenwärtige günstige Stimmung für deutsche Anleihen an der New Yorker Börse zur Erlangung erträglicher Zinsbedingungen führen wird.

Es ist für die Herstellung des internationalen Vertrauens zur deutschen Wirtschaft von erheblicher Wichtigkeit, daß die deutschen Werte in der letzten Zeit in New York in den Vordergrund des Interesses gerückt sind. So erreichte die Reparationsanleihe an allen internationalen Plätzen, an denen sie notiert wird, in den letzten Tagen Rekordkurse. Auch die privaten Anleihen sind erheblich gestiegen und stehen in New York weit über dem Kursniveau ähnlicher goldgesicherter Werte anderer europäischer Länder. Diese Tatsache, sowie der Umstand, daß die nach wie vor bestehende Flüssigkeit des deutschen Geldmarktes die Auflegung neuer Anleihen im Inland zu günstigeren Bedingungen ermöglicht, dürfte zweifellos dazu beitragen, die Aufnahme von Auslandskapitalien allmählich auf eine vorteilhaftere Basis zu bringen.

Die Börsenwoche.

Zu Anfang der Berichtswoche hatte es den Anschein, als ob sich Börsenspekulation und außenstehende Effekteninteressenten im Hinblick auf die innerpolitischen Verstimmungsmomente, sowie auf die Medioabwicklung einige Zurückhaltung auferlegen und zunächst auf Glattstellung der angeschwollenen Engagements bedacht sein würden. Die immer wieder günstigen Erfahrungen der letzten Wochen veranlaßten aber Banken und Kulisse zu Verkäufen à Konto gien und Nalien einen ganz erheblichen Anteil an der Haussebewegung neuer Publikums- und Auslandsaufträge. Daß insbesondere Wertsicherungskäufe aus den valutakranken Ländern Frankreich, Belgien haben, wird umso einleuchtender, wenn man die besonders auffallende Steigerung der auch in Paris notierten Schlesischen Bergbau- und Zinkaktien heranzieht. Zur Begründung des regen Auslandsinteresses, auch aus Amerika her, wird vielfach der Meinung Ausdruck gegeben, daß die an den mannigfachen internationalen Industriekombinationen beteiligten ausländischen Industrie- und Finanzkreise über inneren Wert und voraussichtliche Entwicklung der deutschen Industrie-Großunternehmungen besser informiert seien, als das deutsche Publikum, welches, wie die jüngste Generalversammlung der J. G. Farbenindustrie zeigt, meist mit nichtssagenden, verschleiernden Angaben abgespeist wird. Das Börsengeschäft dieser Tage kennzeichnet sich also als ein Wettlauf, bei dem sich in- und ausländische Käufer sprungweise in den Kursen überbieten, wobei der stark spekulative Einschlag dauernd den Terminmärkten weit mehr als den Kassenmärkten zugute kommt. Einen interessanten Beleg für diese Erscheinung liefert eine in den Juni-Mitteilungen der Deutschen Bank enthaltene Berechnung, wo bei Zugrundelegung der Indexzahl 100 für Anfang Januar der heutige Durchschnittsindex aller Aktien rund 150 %, jener der Terminpapiere rund 165 % (unter Zugrundelegung der letztägigen Kurssteigerungen), dagegen jener der Kassapapiere nur etwa 135 % beträgt.

Selten ist ein Mediotermin infolge überreichlichen Angebots an Reportgeldern so spurlos an der Börse vorübergegangen, wie der diesmalige. Die für Reports und Monatsgeld genannten Sätze von 5½ bis 6 % trugen zum großen Teil nur nominellen Charakter. Die Berufsspekulation beeilte sich, für Glattstellungen, die sich als allzu vorsichtig erwiesen, Rückkäufe in großem Umfange vorzunehmen. In manchen Wertpapierkategorien, ja auf den meisten Terminmärkten wurden nur Höchstkurse erzielt, wobei das Börseninteresse auch in der abgelaufenen Woche den bisherigen Favoritmärkten treu blieb. An Umsatz und Kursgewinn setzten Farbenaktien dank besonders reger Auslandsaufträge ihre starke Aufwärtsbewegung fort. Gerade die Mangelhaftigkeit der Informationen über Produktionspläne, Erfindungen u. a. regen die Phantasie des Publikums bei diesem Papier besonders stark an. Das große Interesse für reine Kohlenwerte bedarf in Anbetracht der immer offener zugegebenen Verringerung der Haldenbestände, sowie immer zahlreicher einlaufender Daueraufträge aus dem bisher von England belieferten Auslande, aber auch aus England selbst, keiner weiteren Erklärung. Hier sind insbesondere Köln—Neuessener Bergwerksaktien zu nennen, die bei erheblichem Kursgewinn ungewohnt hohe Umsätze aufwiesen. Montanwerte waren auf die angeblich unmittelbar vor dem Abschluß stehende amerikanische Anleihetransaktion mit dem Hause Dillon, Read & Co. hin lebhaft gefragt, ebenso Klöckner-Werke-Aktien. Unter den Lieferungswerten erfreuten sich neben Deutzer Gas-Aktien, für die Versionen über angeblich günstige Bezugsrechte auf Verwertungsaktien stimulierten, vor allem Charlottenburger Wasserwerke-Aktien, weiter Elektrizitätslieferungswerte lebhaften Interesses. Am Bankaktienmarkt, der von mancher Seite als der kommende Markt angesehen wird, wandte sich das Hauptinteresse den Aktien jener Großbanken zu, die, wie die Darmstädter und Nationalbank und die Berliner Handelsgesellschaft mit einem verhältnismäßig kleinen Grundkapital arbeiten. Der Schiffahrts- und der heimische Rentenmarkt lagen still und vernachlässigt, dagegen zeigte sich einiges Interesse für österreichische Prioritäten. — Die starken Kurssprünge der letzten Tage und die teilweise Ueberlastung mit Engagements hat gegen Ende der Woche eine stärkere Neigung zu Realisationen in Erscheinung treten lassen. Hinzu kam, daß die Auslandskäufe, die die Grundlage der bisherigen Aufwärtsbewegung bildeten, im Zusammenhang mit der Besserung des Franken nachgelassen haben und auch der bevorstehende Volksentscheid zur Zurückhaltung mahnte.

** **Verdoppelung der argentinischen Baumwollproduktion.** Die Baumwollproduktion Argentiniens für 1926 wird amtlich auf 450 000 Ballen geschätzt und hat sich damit gegenüber dem Vorjahre fast verdoppelt. Die starke Aufwärtsbewegung des argentinischen Baumwollanbaus, dessen Flächen in den nächsten Jahren noch vergrößert werden dürften, wird sich natürlich mit der Zeit auch auf den Weltmarktpreis für Baumwolle auswirken.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Dresden.

Vom 10. bis 16. Juni 1926.

Dresden: Kaufmann Hermann Kupfermann. — Anmeldefrist 25. 6.
Klingenthal, Sa.: Mundharmonikafabrikant Ernst Otto Friedel, Georgenthal. — Anmeldefrist 3. 8.
Leipzig: Fa. Mitteldeutsche Filmfabrik A.-G. — Anmeldefrist 8. 7.
Chemnitz: Kaufm. Ernst Arthur Kaiser. — Anmeldefrist 6. 8.
Dresden: Kaufm. Gustav Hermann Leipziger. — Anmeldefrist 6. 7.
Sayda, E.: Holzwarenfabrikant Georg Willy Kreher. — Anmeldefrist 20. 7.
Wolkenstein: Gastwirt Karl Hugo Pilz, Venusberg. — Anmeldefrist 29. Juni.
Chemnitz: Gastwirt Oskar Theodor Hilmar Schulz. — Anmeldefrist 2. August.
Chemnitz: Gastwirtsehefrau Anna Marie Schulz geb. Schaarschmidt. — Anmeldefrist 2. 8.
Dresden: Schuhmachermstr. Emil Meißner. — Anmeldefrist 9. 7.
Dresden: verst. Kaufm. Ernst Hugo Meinel. — Anmeldefrist 9. 7.
Leipzig: Lederwarenhdl. Hirsch Hochmann. — Anmeldefrist 2. 7.
Werdau: Kaufm. Max Dressel, Steinpleis. — Anmeldefrist 10. 7.
Dresden: Diplomkaufm. Horst Georg Rudolf Henning. — Anmeldefrist 9. 7.
Dresden: Kaufm. Otto Friedrich Ranft. — Anmeldefrist 9. 7.
Leipzig: Lina verw. Schlee geb. Thielemann. — Anmeldefrist 3. 7.
Leipzig: Handelsvertreter Karl Eduard Albrecht. — Anmeldefrist 3. Juli.
Limbach, Sa.: Handschuhfabrikant Max Willy Ulbricht, Kändler. — Anmeldefrist 20. 7.
Annaberg: Fa. Georg Werner, Bärenstein. — Anmeldefrist 26. 6.
Annaberg: Kaufm. Emil Heinrich Johannes Senffert. — Anmeldefrist 26. 6.
Augustusburg: Putzgeschäftsinh. Helene verw. Gruner geb. Gruner. Anmeldefrist 29. 6.
Chemnitz: Schnitt- und Galanteriewarenhdl. Bertha Alma vhl. Fühmann geb. Voigt. — Anmeldefrist 5. 7.
Falkenstein, V.: Schnittwarenhdl. Friedrich Reinhard Roßner. — Anmeldefrist 30. 6.
Frankenberg, Sa.: Fa. Gustav Berthold, Inh. Otto Berthold jr., Kaufmann Otto Berthold, Niederlichtenau. — Anmeldefrist 12. Juli.
Pirna: Major Hans Heinrich Karl Konstantin von Wolf. — Anmeldefrist 3. 7.
Bautzen: Fa. Bautzen-Rattwitzer Eisen-Industrie, G. m. b. H. — Anmeldefrist 5. 7.
Eibenstock: Fibrezurichter Eugen Mayer, Stützengrün. — Anmeldefrist 1. 7.
Leipzig: Wäschegeschäftsinh. Martha vhl. Marbach geb. Brückner, Plagwitz. — Anmeldefrist 1. 7.
Leipzig: Kaufm. Abraham Schwarzbard. — Anmeldefrist 1. 7.

Produktenmarkt.

Dresden, 18. Juni. **Produktenbörse.** (Kurse vom 14. Juni in Klammern.) Weizen inländ. 74 Kg. 302—307 (297—302), Roggen inländ. 71 Kgl. 189—194 (179—184), fest, Sommergerste sächs. 202 bis 212 (198—208), fester, Hafer sächs. und preuß. 210—219 (206 bis 215), ausländischer 202—220 (197—218), fest, Mais Laplata 182 bis 185 (182—185), neuer aus Herkunft 180—183 (180—183), Einquantin 205—215 (205—215), Wicken 32,50—33,50 (32,50—33,50), ruhig, Lupinen blaue 18,50—19,50 (18—19), gelbe 24—25 (23—24), fest, Futterlupinen 15—16 (15—16), ruhig, Peluschken 28—29 (27 bis 28), Erbsen kleine 32,50—33,50 (32,50—33,50), fest, Trockenschnitzel 12—12,50 (12—12,50), Zuckerschnitzel 18,50—21 (18,50 bis 21), ruhig, Kartoffelflocken 23,50—24 (23—23,50), fest, Futtermehl 13,20—14,40), Weizenkleie 10,70—11,30 (10,70—11,30), Roggenkleie 12—13,20 (12—13,20), Dresdner Marken: Kaiser-Auszug 53 bis 55 (52—54), Bäckermundmehl 45—47 (44—46), Weizennachmehl 18—19 (17,50—18,50), Inlandsweizenmehl Type 70 % 44—46 (43 bis 45), Roggenmehl 01 Type 60 % 30,50—32,50 (29,50—31,50), Roggenmehl 01 Type 70 % 28—30,50 (27—29,50), Roggennachmehl 17—18 (16,50—17,50) ruhig. Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais für 1000 Kg., alle anderen Artikel je 100 Kg. in Mark. Rotklee, Erbsen, Wicken, Peluschken, Lupinen und Mehl (Mehl inkl. Sack frei Haus) in Mengen unter 500 Kg. ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmenge von 10 000 Kg. waggonfrei sächs. Versandstationen. — Feinste Ware über Notiz.

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, 18. Juni. Die amtl. Notierungen stellten sich an der heutigen Börse in Mark wie folgt:

	18. 6. Geld	18. 6. Brief	17. 6. Geld	17. 6. Brief
Danzig . 100 Gulden	80,96	81,16	80,975	81,175
Holland . . . 100 Fl.	168,48	168,90	168,49	168,91
Buen. Aires . 1 Peso	1,695	1,699	1,693	1,697
Antwerpen . 100 Frs.	11,79	11,81	12,11	12,15
Norwegen . . 100 Kr.	92,63	92,87	93,03	93,27
Dänemark . . 100 Kr.	111,26	111,54	111,21	111,49
Schweden . . 100 Kr.	112,46	112,74	112,51	112,79
Helsingfors 100 finn. M.	10,562	10,595	10,558	10,588
Italien . . . 100 Lire	15,09	15,13	15,17	15,21
London 1 Pfd. Sterl.	20,413	20,465	20,411	20,463
New-York 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Paris . . . 100 Frs.	11,59	11,61	11,98	11,99
Schweiz . . 100 Frs.	81,195	81,395	81,19	81,39
Spanien . . 100 Peso	67,62	67,78	67,52	67,68
Wien . . 100 Schill.	59,29	59,43	59,28	59,42
Prag . . . 100 Kr.	12,42	12,46	12,42	12,46
Budapest . 100 000 Kr.	5,86	5,88	5,87	5,89
Bulgarien . 100 Lewa	3,01	3,02	3,03	3,04
Rio de Jan. 1 Milreis	0,653	0,655	0,654	0,656
Japan . . . . 1 Yen	1,960	1,964	1,961	1,965
Jugoslavien 100 Dinar	7,435	7,455	7,43	7,45
Portugal 100 Escudo	21,435	21,485	21,435	21,485
Athen . . . 100 Dr.	5,19	5,21	5,19	5,21